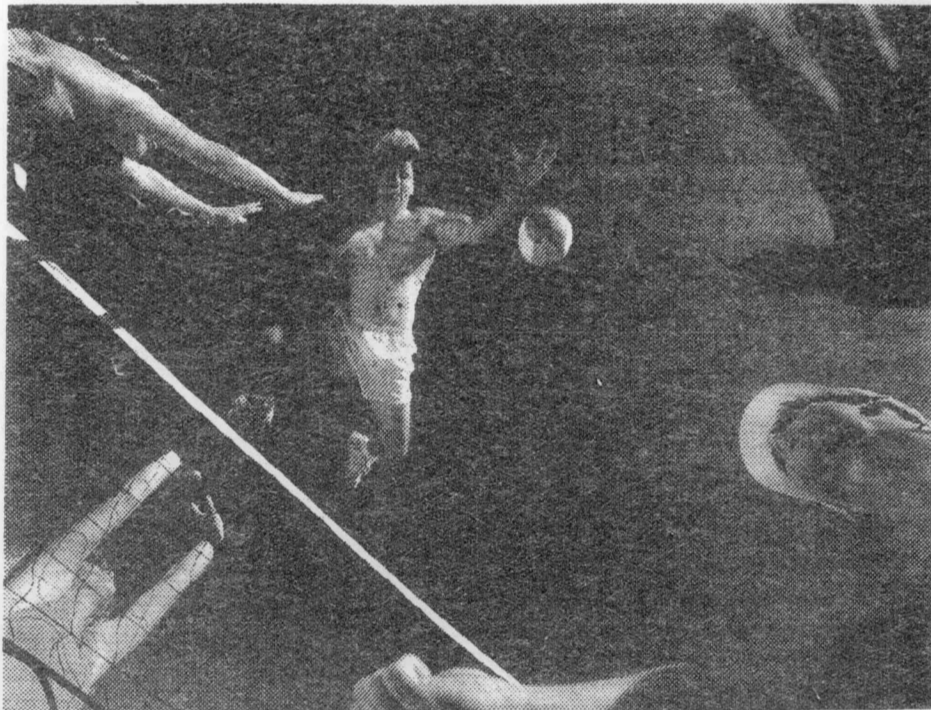




WIR HABEN SPASS AUF UNSEREM KONTO

 Wenn Sie Ihre Sparkasse richtig einspannen, können Sie im Urlaub noch mehr ausspannen. Weil mit dem Girokonto Ihre ganzen Finanzen bestens geregelt und Sie somit unterwegs immer gut bei Kasse sind. Denn zum Girokonto gibt es für Sie die  CARD, mit der Sie an Geldautomaten Bares bekommen.

Darüber hinaus bieten die Sparkassen europaweit einen besonderen Service an: Bei allen Geschäftsstellen, deren Automaten das blau-gelbe  zeigen, können Sparkassenkunden bis zu 1000 DM täglich abheben. Lassen Sie sich von unserem Geldberater erklären, wieviel Spaß Ihnen Ihr Konto noch machen kann.

wenn's um Geld geht – Sparkasse 

Unternehmen der Finanzgruppe

DER TINTENKLECKS

Die letzte Ausgabe

März 1994



bist dran schuld,
daß der Tintenklecks
zugrunde geht! *Christoph K.*

Inhalt

Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Vorwort : Das letzte Wort	Seite 3
SMV : Schlaf-Mützen-Verein ?	Seite 4
Die SMV unserer Schule	Seite 6
Umfrage	Seite 9
Rellihorror	Seite 10
Religion-die lila pause unseres Schulsystems	Seite 11
Häsel und Gretel	Seite 14
Tintenklecks- Spezial	Seite 14
Der Mann in der modernen Gesellschaft	Seite 16
Karikaturen	Seite 18 , 19 , 38
Lehrerzitate	Seite 20
Choraustausch 94'	Seite 23
Neue Gesichter im Lehrerzimmer	Seite 26
Unterstufenseite	Seite 30 , 31
Asyl-Cafe	Seite 32
Texte dagegen	Seite 33
Obdachlos	Seite 34
Der Erbkönig	Seite 35
Horrorskop	Seite 36
Impressum	Seite 39

Die letzten Worte

Hier ist sie nun : die letzte Ausgabe Eurer allseits beliebten Schülerzeitung "Der Tintenklecks". Trotz immensen Bemühungen und schweißtreibenden Aktionen gelang es der geschrumpften Redaktion nicht , Euch zum Mitwirken anzustiften . Dabei gibt es im Tintenklecks so viele Möglichkeiten , sich mit seinen individuellen Fähigkeiten einzubringen . Im tintenkleckseigenen Redaktionsraum kann man ungestört seinen technischen , künstlerischen und organisatorischen Fähigkeiten freien Lauf lassen . Von niemand wird erwartet , daß er sich mit all dem " Zeug" gleich auskennt , doch sollte man den Willen zum Lernen und genügend Zeit (nicht geschwänzte Schulstunden , sondern Freizeit) mitbringen , dann klappt das Einarbeiten ziemlich schnell . Außerdem gibt es auch noch Herrn Schöneboom . Er , der Meister des Verkomplizierens und der ungelösten Probleme , ist aber da und steht einem treu zur Seite , wenn man ihn braucht .

Also , wenn ihr Lust habt , aktiv im Tintenklecks mitzuarbeiten , dann kommt entweder am Freitag nach der 6. Stunde (ab dem 24.3.95) ins Tintenkleckszimmer (laßt Euch den Weg von Eurem Klassenlehrer oder vom Hausmeister erklären) oder meldet Euch bei Herrn Schöneboom (im Lehrerzimmer oder in der Chemie anzutreffen) oder bei mir (Adresse siehe Impressum) . Falls ihr nur passiv mitarbeiten wollt , schreibt fleißig interessante Artikel , sammelt Zitate oder malt ein Comics / Titelblatt . Besonders die Unterstufenseite verdient mehr Engagement .

Genießt diese (vorerst) letzte Manifestation redaktioneller Gattung . Vielleicht inspiriert sie Euch ja zu einem journalistischen Rivival des Tintenkleckses ?! Um Euch den Abschied etwas zu versüßen , ist dieser Ausgabe ein Lolli beigelegt .

Eventuelle Rechtschreibfehler sind auf ein schlechtes Rechtschreibprogramm , mitternächtliche Tipparbeit und schlechtleserliche Konzepte zurückzuführen ; eventuelle Kommafehler , sind auf Unkenntnis / Dummheit/Haarfarbe der Redakteurin zurückzuführen . Herr Moll bestand in seinem Interview auf die exotische Rechtschreibung seines Berufswunsches . Warum weiß ich nicht , fragt Ihn !

Nun lebt wohl . Ich habe es nicht bereut , im Tintenklecks mitgearbeitet zu haben ; dabei habe ich viel über Lehrer , Bürokratie und Schüler gelernt !! Jetzt ziehe ich mich in den abituriiellen Vorruhestand zurück .

Tschüß ,

Andreas Lühlein

P.S für den Hausmeister : Entschuldigung , daß wir noch nicht aufgeräumt haben , aber das kommt noch . Bestimmt ! Außerdem Danke , daß Sie uns immer mit freundlichem Ton an unsere Müllsäcke , leere Chemiekalien und nicht zu vergessen an das Ausmachen der Lichter erinnert haben . Ohne Sie hätten wir diese Ausgabe sicherlich nicht drucken können !

Die SMV unserer Schule

Es ist ja ein offenes Geheimnis, daß die SMV seit Jahren nicht den Ansprüchen gerecht wird, die sie erhebt, Um so erstaunlicher ist es, daß nur ab und zu die beiden Fragen "warum" und "was kann man dagegen tun?" auftauchen. Der folgende Artikel versucht, einige Antworten anzudeuten. Die Analyse der SMV ist zugegeben recht oberflächlich, aber ich denke, die Tendenzen sind richtig.

Der Schülerrat

Der Schülerrat sollte Initiative entwickeln und die SMV-Spitze kontrollieren, aber schon seine Zusammensetzung ist problematisch: Die Unterstufe und Teile der Mittelstufe haben wegen ihres Alters und der sich daraus ergebenden mangelnden Erfahrungen verständlicherweise bei Wahlen und Abstimmungen keine eigene Meinung. Viele der KlassensprecherInnen wurden von ihrer Klasse nur deshalb gewählt, weil irgendein Depp benötigt wurde, der diese Aufgabe übernimmt. Dementsprechend ist deren "Kompetenz". Das mangelnde Interesse der Klassen an einer guten Vertretung führt auch dazu, daß manche aktive KlassensprecherInnen nach einem Jahr von ihren Klassen grundlos abgesägt werden.

Die SMV-Führung

Die SMV-Führung leidet unter ihrer Macht, die eine Eigendynamik entwickelt hat, was sich aus dem Desinteresse der SchülerInnen erklären läßt: Da über mehrere Jahre hinweg nur wenig Engagement seitens der Schülerschaft zu sehen war, haben es sich die SchülersprecherInnen und auch die

Ausschußvorsitzenden angewöhnt, viel selb zu tun. Das führt dazu, daß sie es einerseits verlernt haben, einen Teil ihrer Macht an Arbeitswillige abzugeben und so Interessierten das Gefühl vermitteln, nicht gebraucht zu werden (!), und andererseits nach zwei, drei Jahren mit der Klage, daß eh niemand was machen wolle, gefrustet aussteigen.

Für die aufgeführten Probleme gibt es genügend Beispiele, die aber aus Platz- und Zeitgründen nicht aufgeführt wurden.

Die Problematik der SMV hat also zwei Seiten: das Desinteresse eines Großteils der Schülerschaft und die Strukturen der SMV selbst. So hat die SMV sich zu einer elitären und autoritären Einrichtung entwickelt, die weder die Schülerschaft zufriedenstellend vertritt, noch möglichst vielen einen Rahmen bietet, ihre Ideen zu verwirklichen und daher eine demokratische Durchlüftung dringend nötig hat.

Motivierung

Da das Erreichen alter Ziele (Zusammenarbeit der Direktion etc.) auch ein Grund für mangelndes Engagement ist, müßten neue Ziele gesteckt werden, um die Schülerschaft neu zu motivieren; z. Bsp. im Bereich der Mitsprache. Hier wäre ein Ernstnehmen der Sitze in der Schulkonferenz ein Anfang. Ein weiterer Motivations Schub ließe sich durch eine Strukturverbesserung erzielen.

Strukturverbesserung

Eine entscheidende Strukturverbesserung wäre es, allen Ausschußmitgliedern eine Stimme in der SMV-Sitzung zu geben. Das würde dazu führen, daß diejenigen, die wirklich interessiert und engagiert mitarbeiten wollen, mehr zu sagen hätten und so die unzureichende Zusammensetzung des Schülerrates ausgeglichen werden könnte. Dies ergäbe einerseits einen extra Anreiz für SchülerInnen, die nicht KlassensprecherInnen sind, mitzumachen, andererseits würde es zu mehr Basisdemokratie und Machtverteilung auch außerhalb der "offiziellen" SMV-Mitglieder führen und so die oft

illegitime und mißbrauchte Macht des Schülerates und der SMV-Führung einschränken. Das Gegenargument, ein "einfaches" Festausschußmitglied habe z.BSP. bei einer Etatabstimmung für den Sportausschuß nicht mitzureden ist reaktionär.

Es bleibt zu hoffen, daß die nachrückenden Jahrgänge wenigstens einen Teil dieser Anregungen aufgreifen oder zumindest wieder eine öffentliche Diskussion über die SMV in Gang kommt. Wie wäre's mit einer Stellungnahme irgendeines Mitgliedes der SMV-Oligarchie?!

Raffael Schaller



„Bitte auf 1950 zurückstellen“

DIESEL

Marc O'Polo

NATURE'S SIMPLY IT'S

Originale

nur bei

=SPIRIT

MANN O'MANN

...zieht Männer an

chérie

Hauptstr.7 6950 Mosbach Tel. 0 62 61 (1 31 13) **7**

Wir machen den Weg frei

Gute Aussichten schon beim Berufsanfang

Berufsanfänger können sich für ihre Zukunft ein „Paket“ abholen: unser PrimaStart-paket. Es enthält ein gebührenfreies Girokonto als Erleichterung für den Berufsstart und alles, was nötig ist für die persönliche Unabhängigkeit von Anfang an.



Volksbank eG Mosbach

Hallo liebe Schülerinnen, liebe Schüler, liebe Lehrer- innen und Lehrer !

Nachdem der "Image-Artikel" der letzten TK - Ausgabe so viel Erregung hervorrief (bei den Lehrern übrigens weitaus mehr, als bei den Schülern !!?), haben wir eine Meinungsumfrage durchgeführt, die an jeweils eine Klasse der Klassenstufen 5-12 ausgeteilt wurde.

Umfrageergebnisse

Rangliste der Veränderungswünsche :

- | | |
|--|-----|
| 1. Sitzgelegenheiten in der Aula | 15% |
| Renovierung des Schulhofs | 15% |
| 2. Basketballkörbe für den Pausenhof | 14% |
| 3. SMV Preise senken | 13% |
| 4. Kaffeemaschine in den Oberstufenklassenzimmer | 9% |
| 5. Mehr SMV Bälle
Schönere Klassenzimmer | 8% |
| 6. Spinde (wie in der USA) | 6% |
| 7. Jüngere Lehrer | 5% |
| 8. Preise beim Hausmeister senken | 4% |
| 9. Kantine, Schlafraum | 3% |
| 10. Rolltreppe
Hübschere Mädchen
Musik in den Pausen | 2% |

Odenwaldstraße 31
6950 Mosbach
Tel.: 0 62 61 / 170 07
(am Stadteingang,
direkt an der B 27)

Betzwieser TEAM

Das Team, das Top-Leistung bringt.

Reli-Horror

Ausgang abgeben werden

Momentan sitzen wir noch fröhlich in der Aula an der Heizung, aber mit jeder Minute kommen wir dem Grauen näher! Wenn ich jetzt bekannt geben werde, was uns bevorsteht, wird uns wahrscheinlich jeder bemitleiden: Wir haben Religion bei einem am NKG nur zu bekanntem Lehrer.

Da kommt er auch schon die Treppe herunter mit einem ganzen Koffer voller Bibeln. Langsam raffen wir uns auf und folgen ihm in den Folterkeller. Was uns dort erwartet ist tödliche Langeweile!

Und schon geht es los: zu allererst fragt er nach den Hausaufgaben. Schade, ausgerechnet heute haben wir unsere Relihefte vergessen (Reliheft, was ist das). Achtung! Ohren zuhalten! Denn jetzt fängt unser "lieber, guter Christ" an, wie verrückt in die Hände zu klatschen und erklärt uns zum x-ten Mal, das es so nicht weitergeht.

Als er endlich merkt, das er uns mit seinen Predigten nicht im geringsten beeindrucken kann, fängt er an, über irgendwelche Bibelstellen zu reden. So langsam beginnen nun unsere üblichen Reli-Tratschstunden: "Hä, was iss Tanja?" Solche Dinge werden die ganze Zeit durchs Klassenzimmer gebrüllt und alle paar Minuten von einem "Bittää" das durch rhythmisches Klatschen in die behaarten Hände unterstrichen wird. Zwischendurch fragt man sich echt mal, ob der da vorne überhaupt noch da steht! Und echt, der steht noch immer da und labert doch nur für sich selbst und mit sich selbst

-10-

Doch der Unterricht steigert sich noch! Es wird jemand aufgefordert, eine Stelle aus der Bibel vorzulesen. Also doch, das ist echt voll interessant!!

Die Stunde erreicht auch noch ihren Höhepunkt: es meldet sich jemand. Aber da derjenige nicht die gleiche Meinung wie der Lehrer hat, wird ihm natürlich wieder das Wort abgeschnitten. Und da wundert der da vorne sich echt noch, warum wir uns so schwach am Unterricht beteiligen.

Da kann man sich doch echt fragen, warum das Fach Religion in unserem Land einen so großen Stellenwert hat. Dieser Artikel sollte ein bißchen zum Nachdenken anregen!



Große Auswahl

**Fahrräder
Mofas
Roller
Motorräder**

Fast alle führenden Marken

Vertragshändler

Hercules – Vespa – KTM –
Peugeot – YAMAHA
Reparatur – Ersatzteile

**ZWEIRAD-IO
Breunig**

Eisenbahnstraße 34 · 6950 Mosbach
Telefon 062 61/2638

Religionsunterricht -die lila Pause unseres Schulsystems

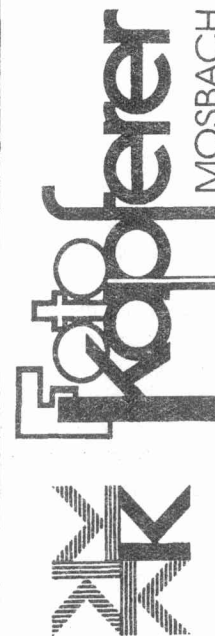
In unserer heutigen hochtechnisierten Welt nimmt die Zahl der Gläubigen, wie wir alle wissen, rapide ab; mag dies an der Zufriedenheit der Menschen, an ihrer Bequemlichkeit, an ihrer Gelehrtheit, an dem allgemein um sich greifenden Desinteresse oder einfach an dem unglaublichen Klerus liegen. Doch nicht nur die Zahl der Kirchenbesucher schrumpft zusehends (momentan in Deutschland 6%), auch die Zahl der interessierten Religionsschüler nimmt unwiderruflich ab.

So ergibt sich an unserer Schule immer öfter die Frage, ob Ethikunterricht als Alternative zustande kommt. Sollte uns nicht die überraschende Actio der jetzigen 12. Klassen bei der Wahl ihrer Kurse aufrütteln? Ist es nur pure Laune der Schüler, sich gegen ihren konfessionellen Unterricht zu entscheiden? Wie kommt es, daß der wöchentliche Religionsunterricht zum "Reli-Horror" (siehe vorausgegangener Artikel) wird?

Ich möchte im folgenden einige mögliche Ursachen nicht bei den weitentfernten Klerikern, nicht im Elternhaus und nicht im Freundeskreis suchen, sondern mich eher mit dem Unterricht im NKG direkt auseinandersetzen.

So stellt sich zuerst die Frage, wie der Religionsunterricht aufgebaut sein soll. Jedem ist klar, daß die Antwort sehr individuell ist. Doch könnte sich jeder Lehrer vergewissern, wie sein Unterricht ankommt, wenn er die Mitarbeit betrachtet.

Ich kann mich nicht daran erinnern, in der Grundschule gelangweilt im Reliunterricht gesessen zu haben. In der Unterstufe empfand ich dann die im "glaubenerziehenden" Stunden als Ruhepause, lockeres Sprechen über Gott und die Welt.



Ihr Fachgeschäft für Foto-, Film u. Videofragen

Mosbach · Hauptstraße 33-35 · Tel. 808211

Doch dann setzte eine Phase ein, die ich heute noch nicht genau datieren kann. Die Fragen an meinen eigenen Glauben waren nicht kongruent mit denen des Unterrichts. Oftmals störte mich die zu einfache Art und Weise, wie man dort mit theologischen und philosophischen Fragen umsprang (z.B. Sinn des Lebens). Nun, da ich in der wohl interessanter gestalteten Oberstufe bin, hat das Fach Religion seinen Ruf weg: Pausenfüller, Schlafstunde, Zeit zum Hausaufgabenabschreiben. ...Jetzt ist es wahrlich nicht leicht einer Horde Klatschbasen die Paulusreise näherzubringen.

Doch hätte man man in der Mittelstufe mehr um die Aufmerksamkeit geworben, Vielleicht mit interessanteren Methoden z.B. Collage, Fotos, Bildern wäre die Situation in der Oberstufe nicht so konfus.

Manchmal habe ich Mitleid mit den Religionslehrern. Ich sehe den inneren Konflikt zwischen Nächstenliebe, die sie predigen, und Autorität, die sie durch ihre Lehrerschaft erhalten oder die von ihnen erwartet wird. Ich bin mir der Tatsache bewußt, daß vielen Lehrern ein gewisser Ruf vorausieht, sodaß ein Neuanfang sehr schwer ist. Doch ohne diesen Neuanfang entwickelt sich die religiöse Toleranz zur perfektionierten Naivität, die von den Schülern - ich nehme mich da keineswegs aus - in allen möglichen Bereichen ausgenutzt wird. Vielleicht sollten die Lehrer einmal von ihren wirklichen - auch "unchristlichen" - Gefühlen berichten, die sie in solchen Momenten haben. Werdet Mensch!

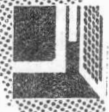
Doch da haben wir schon den nächsten Punkt: miteinander reden, Gefühle zeigen. Es gibt nur einen Grund, warum die Lehrer nicht ihre Gefühle artikulieren: Angst - die Angst von den Schülern ausgelacht zu werden. Diese Angst ergreift nicht nur Besitz von den Lehrern, sondern auch von den Schülern. "Was denkt der nur von mir, wenn ich das sage?" Es wäre sicherlich ein großer Fortschritt, wenn die Religionsstunde ein Ort der Offenheit und des Ich-Seins wäre.

-12-

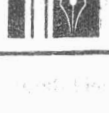
Das komplette Büro

Vortrags-
Beratung
Büro-Planung









technischer Kundendienst

büro-gulba
gulba hat's

Mosbach · Sinsheim · Buchen

und alles in Ihrer Nähe:

Vielleicht könnten Rollenspiele, Bibliodrammen uns den nötigen Rahmen für den ersten Schritt geben.

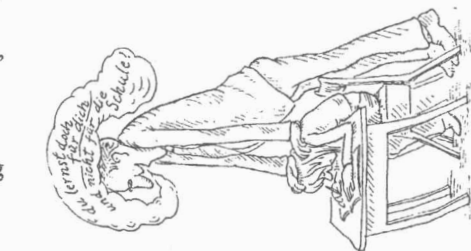
Natürlich muß die Methodik des Unterrichts auch auf die Klassen abgestimmt sein. Spricht die Klasse nicht auf Meditation an, probiere ich New Games, gelingt die Schreibmeditation nicht, versuche ich die Klasse mit Brainstorming in ein Thema einzuführen ... (zum Thema Methoden gibt das Seminar für Religionspädagogik in Freiburg gerne mehr Auskünfte). Doch müssen auch wir Schüler den Lehrern deutlich zu erkennen geben, welche Methoden uns gefallen und welche nicht. Ein offenes Wort ist besser als acht Jahre Langeweile. Ebenfalls sollten wir Schüler für neue, im ersten Moment sinnlos erscheinende Methoden offen sein.

Ich hoffe, daß ich durch diesen Artikel genug Diskussionsstoff geliefert habe. Schüler und Lehrer müssen in Kooperation einen neuen Weg finden, miteinander über den Glauben zu sprechen. Die erste Aufgabe der Schule ist wohl uns Schüler soweit zu bringen, daß wir eine eigene Meinung haben und sie vertreten können, auch in Sache Religion.

C. Uihlein

Cafe Beiz Activ

Immer wenn ich leide
Geh ich in diese Kneipe
Auch immer lange bleibe.
Einmal Langeweile
Wirft man hier auch Pfelle (Dart)
Oder spielt Kicker
Dazu gibt's Bier in Liter
Solange bis ich lalle
Und dann der Pollzel auffalle
Darum nur noch Bier reinknalte.



Cafe Beiz Activ
sind die Preise tier
Mosbach, Schloßgasse 56
Am Marktplatz
(06261/893238)

13



Hänsel und Gretel

Es war einmal ein Ehepaar. Als es WIDDER einmal nichts zu essen hatte und das in-den-Kühlschrank-STIERen nichts brachte, sagte die Frau: "Komm, wir schicken die ZWIL-LINGe, unsere Kinder, in den Wald, dann brauchen wir sie nicht mehr zu versorgen." Gesagt, getan. So KREBSten also die zwei Kinder Hänsel und Gretel mit einem LÖWEN-hunger im Wald herum.

Nach einiger Zeit kamen sie an ein Haus mit bestem Zuckerguß. Gerade als sie anfangen wollten zu essen, kam aus der Tür eine alte häßliche JUNGFRÄU heraus: die Hexe. Sie steckte Hänsel in einen Käfig, wo er gemästet wurde, und Gretel mußte den Haushalt füh-ren.

Jeden Tag stellte die Alte Hänsel auf die WAAGE. Gretel durchschaute aber die Hexe und dachte: "Dieser alte SKORPION, sie will Hänsel schlachten! Ich werde ihn aber be-SCHÜTZEN." Und als Gretel wieder einmal STEINBOCKig in die Welt sah, wollte die Hexe, daß Wasser geholt werde. Gretel sagte aufmüpfig: "Hol selber WASSER, MANN!" Da die alte Hexe aber schon sehrverkalkt war, verwechselte sie den Brunnen mit dem Ofen, und gerade als sie das Ofentor öffnete, stieß Gretel sie hinein. Gretel dachte nicht im Traum daran, sie wieder herauszuFISCHEN. Sie ließ Hänsel frei und beide lebten glücklich und zufrieden weiter. Und wenn sie nicht ge-storben sind, dann leben sie noch heute ...

Tintenklecks Spezial

Oftmals fragt man sich, wie man wohl einen fehlerlosen, gefühlvollen Liebesbrief schreibt. Loriot schickte dem Tintenklecks ein Probeex-emplar seiner Briefe.

Treueste, innigst geliebte ...!

Von dem ersten Augenblick an, da mir das Glück ward, Sie zu sehen, fesselte mich die Anmut Ihrer Gestalt, der Reichtum Ihres Gei-stes und Herzens tausendfach an Sie. Seit der Zeit gehöre ich Ihnen ganz, und dieses Be-wußtsein ist mein höchstes Glück. Ja, meine Teuerste, offen und aufrichtig gestehe ich es Ihnen, daß Sie mein Herz auf das zärtlichste liebt, daß ich nur in Ihnen lebe und webe. Entfernt von Ihnen fühle ich mich unglücklich, einsam und verlassen; sobald ich mich Ihnen aber nahen darf, umfängt mich Seligkeit und Wonne, bricht ein neues, herrliches Leben in mir an.

Bis jetzt hat es mir noch nicht gelingen wol-len, Sie ohne Zeugen zu sprechen, und auch jetzt weiß ich nicht, ob ich verstanden werde.

Bosch Haus der Geschenke

- Spiel – Freizeit – Hobby
- Basteln + Modellbahnen
- Mal- + Künstlerbedarf
- Kunstgewerbe – Buchhandlung
- Papier + Schreibwaren
- EDV-Papiere u. Zubehör
- Bürobedarf – Büromöbel



- Auserlesene Gemälde
- Moderne Graphik
- Stiche, Radierungen
- Holzschnitzereien
- Exklusive Einrahmungen in eigener Werkstatt
- Kunstgewerbe

74821 MOSBACH, Kesslergasse 5-9
Tel. 0 62 61/1 89 11

14

TV-HIFI-VIDEO
elektroperes 
Kronengasse 18 Mosbach, TEL. 06261/2204

MASTER'S BRINGT'S! Zuverlässigen Rundum-Service. Individuelle Fach-Beratung. Nur erste Markenqualität. Tolle Preise. EINFACH MASTERHAFT!

15

Der Mann in der modernen Gesellschaft

Artikel 3 (2)

des Grundgesetzes :

Männer und Frauen

"Natürlich, selbstverständlich, ganz klar !" sagt der homo sapiens maskulinensis ...äh...homo sapiens sapiens maskulinensis zu homo sapiens feminensis. "Aber du kochst !" So kommt es nach 5 minütiger Zustimmung zu Artikel 3 (2). Wie jeder weiß, hat es der momentan existierende homo maskulinensis trotz der 2 sapiens natürlich sehr schwer, mit seiner veränderten Umwelt zurechtzukommen. Wer sollte das auch nicht verstehen ? Jahrhundertelang war er der Beherrscher, der glorieiche Bezwingen der Erde und allem restlichen Leben, das nicht seiner Spezies angehörte. Und nun auf einmal -keiner weiß, wie es kam - ist er nur noch einer unter zweien.



-16-

sind gleichberechtigt

Wie soll sich derjenige, aus dessen Rippe wir erschaffen worden sind (Genesis), in dieser, für ihn total ungewohnten Situation verhalten ?

Eines ist klar. Seine traditionellen Werte müssen zur Erhaltung seines patriarchalischen Weltbildes (das er vor allem in der modernen Gesellschaft inoffiziell wieder produziert), das sein Großvater, Urgroßvater und Ururgroßvater, Urgroßvatern - um die Sache etwas abzukürzen- genauso wie die traditionellen Werte besaß, an die Kinder weitergegeben werden.

Der emanzipierte Mann : er übermittelt beiden Kindern, sowohl Sohn als auch Tochter, die gleichen traditionellen Gepflogenheiten ! Der Sohn lernt wie die Tochter, daß die Frau für die drei Ks zuständig ist ; ebenso lernt die Tochter,

daß der Sohn -später als Mann bezeichnet -den Rest übernimmt (soviel zu Unterstützung der Emanzipation).

Übrigens : Jede Frau sollte sich darüber im Klaren sein, daß er keines falls ihren Vorschlag, den Junior könne man doch beim Ballett und die Kleine beim Fußball anmelden, beim Stammtisch durchbringen würde. Diese Einer-unter-zweien sein bleibt natürlich nicht ohne Folgen. Eine gefährliche Orientierungslosigkeit macht sich unter den homo sapiens #2 maskulinensis breit. Diese Entwicklung führt unter anderem auch dazu, daß in einem Ort oder Stadt neben (nicht Örtlich gemeint) der Kirche und dem Rathaus etwas Neues eingeführt werden müßte. Eine Klagemauer nämlich ; denn die Gedanken, an die östlichen Vorbilder mit ihren Harems, in denen z.T. bis

zu 1000 Frauen sich nur dem Wohl eines Herren zu widmenHatten, lösen bei ihm lautes Wehklagen aus. So bleibt dem homo sapiens #2 maskulinensis nichts anderes übrig, als sich neue Verhaltensvorbilder zu schaffen, um in dieser heute so grausamen, vorwiegend von Frauen dominierten Welt (Parole der neuen Partei zur Emanzipation des Mannes) überleben zu können. Männlicherweise suchten sie sich Vorbilder aus, die es ihnen unmöglich machen werden, ohne die tatkräftige Unterstützung des schwachen Geschlechts über einen längeren Zeitraum hinaus zu bestehen. Ich will zum Schluß nur drei nennen :
FUßBALLSTARS : womit wir wieder beim wilden Durcheinanderrennen und somit wieder bei der Orientierungslosigkeit wären
REGISSEURE : die machen die tollen Filme über die Herren im Orient
GEFÄNGNISWÄRTER EINER FRAUENANSTALT : bedarf keiner weiteren Erklärung

Was das mit Schule und dem Tintenklecks zu tun hat ?
-Nichts !

Patricia Sparacio

FIT IN

KOSTENLOSES PROBETRAINING

●
AEROBIC

●
FITNESS

●
SAUNA

●
BODYBUILDING

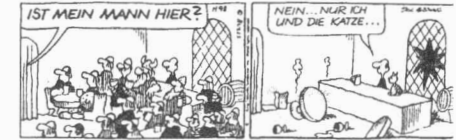
●
SUPER-SOLARIEN

RUFEN SIE UNS DOCH MAL AN:

BUCHEN
TELEFON: 0 62 81 - 9 66 60

MOSBACH
TELEFON: 0 62 61 - 1 66 16

-17-



Gedicht über die Liebe

Was brauchen den Dirnen die Stirnen breit sein, viel besser, die Hüften sind breit. Es kommt mehr heraus, und es geht mehr hinein -und das fördert die Seligkeit.

B. Brecht



**SPORTZENTRUM
MUSKELKATER**
M O S B A C H
+
B U C H E N 9 3





Lehrer

Wenn es einem Lehrer gelingt, in jedem Jahr wenigstens 3, 4 Kinder nur zu erhalten, hat man schon viel geschafft. Man kann als Lehrer den Stolz haben zu sagen: „Ich tue den Kindern wenigstens nichts an.“ (Walter Kempowski in: Die Zeit, 15/1974)

Von Kiel bis Konstanz – gemeinsam ist den meisten Lehrern der Wunsch, anonym zu bleiben, wenn es darum geht, offen und öffentlich ihre Meinung über die Schule zu sagen. Sie müssen sich in Wohlverhalten üben, und dazu gehört auch, die Klappe zu halten. (Jens Priewe in: Stern, 25/1976)



Sie müssen als Lehrer Schüler disziplinieren, fühlen sich zum Teil aber noch auf Seiten der Schüler. Sie haben erst ansatzweise gemerkt, daß sich ihre in der Hochschule erworbenen demokratischen Zielvorstellungen in unseren Schulen nicht verwirklichen lassen dürfen. (betrifft: Erziehung)



ZITATE

ZITATE

F. Schmitt: "De Danny hot die Hoor frisch gewasche! Guggt emohl, wie die glänze!"

Pupp Klopft mit einem Buch auf den Tisch (ausnahmsweise ist es sein eigenes Buch, und nicht das Klassenbuch): "Jetzt hab ich den richtigen Schlag raus!"



Laudon: "Ihr seid doch nicht Cäsar, der 10 Sachen auf einmal machen konnte! Ihr bringt's höchstens auf 2. Mit dem einen Ohr zuhören und mit dem anderen schwätzen!"

Jemand ist an der Tafel. Kommentar F. Schmitt über eine falsch gesetzte Klammer: "Wir haben einen Brief von der Stadt Mosbach gekriegt; mir solle spaare! Also laß die Klammern weg!"

F. Schmitt: "Also jetzt werd ich schon als Schreckgespenst benutzt! da kommt doch ei-

-20-



ne zu mir her und sagt: Helfe Sie mir, die wolle mich verschlaage!"

Haiber definiert Micro Chips: "Ha i wees ah net, wie die Dinger do heeße, die wu alles wisse!"

Laudon: "Seite 69! 69?? Nein, 96, ich hab's Buch falschrum!"

Laudon: "Wie sieht's an eurem Tisch mit einem Buch aus?" Unschuldiges Gelächter. "Also, ich find des net zum Lache."

Haiber: "Soll i emohl en Witz erzähle? Ihr meßt aber ah lache!"

Brümmer: "Was habt ihr denn bisher schon für Dramen gelesen?" Christine: "Gar nix..."



Sie müssen als Lehrer Schüler disziplinieren, fühlen sich zum Teil aber noch auf Seiten der Schüler. Sie haben erst ansatzweise gemerkt, daß sich ihre in der Hochschule erworbenen demokratischen Zielvorstellungen in unseren Schulen nicht verwirklichen lassen dürfen. (betrifft: erziehung)

Laudon: "Dem einen gefällt die Gotik, dem anderen die Romantik. Und wenn sie dann in einer Barockkirche heiraten sind sie glücklich. Es wäre mir wichtiger, daß ich die richtige Frau oder den richtigen Mann (soso...) heirate, als die richtige Kirche."

Schülerinnen schleppen einen Tisch unter größter körperlicher Anstrengung ins Klassenzimmer.

Bauer: "Die zwei sind schon ziemlich Trampel!"

Laudon: "Kaufst Du mir nicht den 'Simmel' ab, dann schneid ich Dir den ...ab!"

Schülerin putzt sich die Nase.

H. Schmidt: "Die Bigband ist erst am Mittwoch! Ach nee, am Donnerstag, also Kräfte sparen!"

Bauer: "Na, also, so ähnlich wie eine Peeps-how!"

Schülerin: "Da kenn ich mich nicht aus!"

Bauer: "Man(n) muß alles ein bißchen kennen."

Schülerin: "... weil ich nie was verstehe ...!"

Pupp: "Sie versteht nie was; und dann schreibt sie 2er."

Schülerin: "Ich hab eine 4-5 geschrieben."

Pupp: "Eh... na dann endlich eine richtige Note für dich."

Ernst: "Ja, stellt euch vor, da schaltest du da denn Radio ein und dann kommen da solche Lieder: Küß mich - hasch mich ...! Und ich kann nicht, ich muß in die Schule fahren. Da bist du doch gleich frustriert."

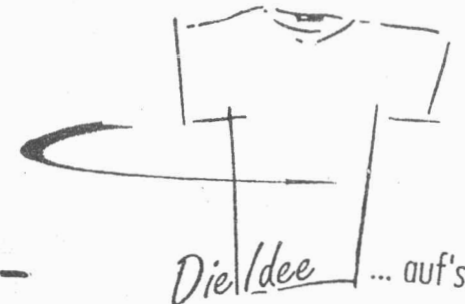


Jeht in der

Farbgasse 1

74821 Mosbach

Bedrucken Sie ein T-Shirt oder Sweat-Shirt mit Ihrem Lieblingsfoto, Zeichnung, etc. ... Auch als Geschenk für einen netten Menschen.



-21-

F. Schmidt: "Leut, es ist schlimm, wenn man blöd wird ...!"

Pupp zu sich selbst, während die Klasse einen hohen Geräuschpegel verursacht: "Blutdruck, bleib niedrig."

F. Schmidt: "Die Leute, die Franzosen haben, brauchen keine Hausaufgaben machen, die sind gestraft genug!"

Laudon: "Da sind halt ein paar Leichen rumgelegen ...!"

Jens niest.
Martina: "Gsundheit! Nee, Gscheithheit kannsch eher vertrage!"
Pupp: "Nies' du mal."

Haiber: "Oh, Weib wach uff!" (Hat sich später dafür entschuldigt.)

Besprechung unseres Landheimaufenthaltes in Südtirol.

Schüler: "Wir müssen da doch auch unseren Impfschein mitnehmen?"
Haiber: "Impfschein?? Des hot nur mein Hund!"
(Gemeint war Impfpaß)

Happes: "Bring die Atlasse wieder runter!"

Pupp: "Wenn ich euch so anguck, dann frag ich mich, warum es net mehr weibliche Clowns gibt."

Schüler: "An der Grenze da ..."
Happes: "Das ist keine Grenze, das ist die Küste!"

Gespräch über das Heiraten.
Laudon: "Also vom Jackson würd die Figur schon gehen..."

Schüler: "Thüringen liegt in Sachsen, oder!"
Alles lacht.
Schülerin: "Was essen daran so lustig?"

Der Choraustausch '94

Es begann am noch harmlos wirkenden Morgen des 12.5.94 um 8.00 Uhr früh. Fast alle Chormitglieder sowohl des Großen als auch des Männerchors, incl. zwei Kameramänner, Miss Allan, Herrn Schwarz und Big Boss Roos hatten sich um die 1 1/2 Busse-einen großen Reisebus und einen Mini-beinahe Reisebus mit ca. 22 Plätzen-versammelt und ließen ihr Gepäck von den beiden Busfahrern verstauen. Dann stiegen wir ein. Ich hatte das große Vergnügen, im Möchte-gerne-Bus mitzufahren!

Zu Beginn der Fahrt, als wir am Käfertorle auf einen Zug warteten, teilte uns unser Busfahrer mit, daß dieses kleine Wunderwerk der Technik, in dem wir saßen in den Kurven eventuell anfangen könnte zu schwanken und an den Steigungen etwas langsamer werden würde, um nicht zu sagen, schlapp machen könnte. Das gab uns neuen Lebensmut! Inzwischen hatte sich der Abstand zwischen dem Rest des Chors im großen Bus, der mit unserem Gepäck fröhlich weitergefahren war, und uns auf etwa zwei Kilometer ausgeweitet, bis endlich die Schranke hochging. Aber eines muß man dem Mini lassen: Die Klimaanlage hat funktioniert!!

Den großen Bruder unseres Busses verloren wir noch einigemal aus unserer Sicht, doch das störte uns nicht mehr besonders. Wenn es auf die Autobahn ging, machten wir uns jedoch jedesmal Gedanken, ob wir bei der Geschwindigkeit mithalten könnten.

Drei bis viermal machten wir Rast. Die Toiletten waren ein Erlebnis für sich!

Als wir gegen 16.00 Uhr am Lysee de La Fontaine eintrafen und müde aus den Bussen gekrochen kamen, wurden wir bis auf den Männerchor, der zeltete, herzlich von unseren Gastfamilien empfangen. Einige hofften sicherlich, der Tag sei für heute gelaufen, doch dem war anders. Denn an diesem Abend fand um 20.30 Uhr noch das erste Konzert statt.

Man traf sich um 19.00 Uhr bei der Kirche von Fossoy, wo die Deutschen in der Kirche und die Franzosen im Rathaus probten. Nachdem der große Chor geprobt hatte, war unser Männerchor "dran". Wir hatten also eine kurze Pause, die einige von uns zu einer grausamen Entdeckung nutzten: direkt hinter der Kirche lag ein kleiner Friedhof mit vielleicht 10-15 Gräbern. Eines der Gräber war anscheinend Grabschändern zum Opfer gefallen, und jetzt lagen dort -vermutlich von einem Menschen stammend, was ja naheliegender wäre - ein Stück Beckenknochen, ein Stück Oberschenkelknochen und zwei oder drei Rückenwirbel. Circa zehn Minuten vor Beginn des Konzerts fand noch ein kleiner, natürlich alkoholfreier Umtrunk im Gemeindesaal statt. Dann folgte der Auftritt, der von unseren beiden Kameraprofis (hier ein kleines Lob an sie!) gefilmt wurde. Soviel zum ersten Konzert.

Am nächsten Tag fuhren wir nach Paris. Diesmal hatte ich das unverhoffte Glück, im großen Bus mitfahren zu können. An der Heckscheibe des Busses hingen drei Zettel mit einem bösen, bösen Satz, für alle Hinterunsfahrenden gut lesbar angebracht. Zwei ganz, ganz Böse kamen auf die kreative Idee, den mit Kuli geschriebenen Satz mit wunderbarem Edding 3000 -in jedem guten Schreibwarenladen erhältlich - leserlich zu gestalten. Und siehe da! Alle nachfolgenden erkannten und lasen, was da auf den drei Zettel stand: ..., du Depp! Auch gab es einen Zettel mit der Aufschrift: "Presse", kunstvoll am Vorhang befestigt. Daraufhin schrieb eines der ganz, ganz bösen Geschöpfe mit Unterstützung des anderen zwecks eventuellen Briefwechsels einen Brief mit folgendem Wortlaut: Wer ist



Da Franco
Tel.: 1 75 58
SALATE PIZZA
Bistro Pizzeria Heimservice Schulservice
74821 Mosbach
Pfalzgraf-Otto-Str. 87
Öffnungszeiten: 11.00-14.30 u. 17.00-23.00 Uhr
Zustellgebühr pro Gericht 1,00 DM
Sa., So. - und Feiertag ab 17.00 Uhr geöffnet

22

den sooo blöd und schreibt Presse nur mit einem S ???-Unterschrift unleserlich. Man hoffte auf einen Antwortbrief, z.B.: Wer ist denn so Blöd und schreibt so mit soviel o's ???, oder Ähnliches (bei Interesse: TK Chiffre 4655/1). Doch leider entfernte der Busfahrer, der in jeder Beziehung großzügig war, die Zettel, noch bevor sie jemand lesen konnte. Schade!

In Paris angekommen starteten wir mit unseren Bussen eine als kleine Rundfahrt getarnte Parkplatzsuche, bei der wir mehr oder weniger Glück hatten. Aus dem Bus gestiegen hatte jeder ca. 8 Stunden Zeit zur freien Verfügung. In dieser Zeit konnte man die schönen Dinge des Lebens (in Frankreich) ausleben, wie z. B.

- sich von einem der vielen französischen Autos (mit serienmäßigen Fahrerairback) überfahren lassen, die egal, ob es rot oder grün an der Ampel war, über Kreuzungen und Fußübergänge (mit Ampel!) preschten.
- in der Metro schwarzfahren, was sich übrigens gar nicht lohnt bei dem Billigtarif (quer durch Paris und zurück).
- sein Geld in sämtlichen Souvenirläden lassen, die alle den gleichen Schund verkauften, allerdings mit einem Preisunterschied von bis zu 20 - 30 F.

Gegen 17.30 Uhr traf man sich an der Pont Neuf, wie der Name schon sagt, der "Neuen Brücke" (in Wirklichkeit die älteste Brücke) über die Seine, an der eine Spitze der "Ile de Paris" liegt und von wo aus wir eine Schiffsfahrt auf der Seine machten, um sämtliche Sehenswürdigkeiten von Paris im Vorbeifahren zu bestaunen.

Wir schipperten eine Stunde lang auf der Seine herum und erfreuten uns an der dreisprachigen Reiseführung. Ein Happening für sich!

Der nächste Tag war ein Samstag. Am Abend sollte das zweite und letzte Konzert mit anschließender Party stattfinden. Der Tag war also bis 19.00 Uhr frei. Vormittags hatten unsere Chorkorespondenten (ein tolles Wort)

von 8.00 Uhr bis 12.15 Uhr Schule und wir durften uns selbst beschäftigen. Einige zogen es vor, in der Schule zu bleiben da es leicht zu regnen anfing. Alle, die es wagten, in die Stadt zu gehen, hatten das wunderbare Erlebnis einer kostenlosen französischen Dauerduchse.

Gegen 14.30 Uhr trafen sich einige Deutsch-Franz-Pärchen an einer Bushaltestelle neben einem typisch französischen "Café", wo sich angeblich alle Mitglieder des Chor treffen würden. Nach etwa 15 Minuten hatte wohl auch der letzte begriffen, daß dem nicht so war. Man setzte sich ins Café und bestellte. Das bestellte kam und uns wurde eine Gemeinschaftsrechnung von stolzen 247,50 F präsentiert. Einer der Franzosen bezahlte alles und fing an bei allen abzukassieren, was beinahe in die Hose gegangen wäre. Waren da zwei Deutsche, die sich drücken wollten? Sie hatten sich mit ihrem Schweppes und ihrem Cappuccino in die hinterste Ecke verzogen und keinen Mucks gesagt. Aber das war doch keine Absicht, oder?

Nach dem erfolgreichen Café-Besuch entschloß man sich, auf's Schloß zu steigen, um uns zu zeigen, wie phantastisch die Aussicht "sei". Gesagt-gegan. Die Begeisterung hielt nicht sehr lange an, und wir schlenderten durch die Stadt in Richtung Marne. An ihrem Ufer angelangt, entstanden zwei Grüppchen: ein französisches und ein deutsches. Doch eine quirlige Deutsche, die im Café einen Riesenbananensplit verdrückt hatte-der ihr wohl das Hirn etwas tiefgefroren hatte- stand drüben bei den Franzosen und unterhielt sich mit ihnen. Bei uns wurde sie freundschaftlich "Verräter" genannt, was man absolut nicht ausländerfeindlich verstehen darf.

Auf einmal fing es an zu donnern und wir (sowohl als auch) machten uns auf den Weg zu einer Art "Pavillon" in einem kleinen Stadtgarten. Dort angekommen, fing es auch schon an zu regnen. Wir setzten uns im Kreis auf den Boden und unsere zwei Männer (das nur, weil sie die einzigen Anwesenden des

Männerchors waren) fragten die Franzosen, ob sie Skat kennen würden und spielen konnten. Doch die verstanden nur "jouer aux cartes" anstatt "jouer au skat". Die einzige die peilte war Ramona. Also unterhielten die Deutschen sich wieder untereinander und die Franzosen. Der Regen wurde stärker und man beschloß aufzubrechen.

Dieses Wetter in Frankreich verpaßte einigen die typisch französische Husten-Schnupfen-Halsweh-Fieber-Grippen-Erkältungs-Infektionskrankheit, auch kurz "Franzosen-Krankheit" genannt, die dann in Deutschland noch eine Woche dauern würde.

Um 19.00 Uhr traf man sich dann im Lycee zur Chorprobe. An diesem Abend sollte auch der französische Männerchor singen, von dem erzählt wurde, daß er sehr gut sei. Für meinen Geschmack klang es an manchen Stellen ein bißchen zu kastriert. Ich finde-und da bin ich sicher nicht die Einzige, unser Männerchor war einfach unschlagbar. Kein Wunder bei der Zugabe! Aber die gemischten Chöre waren auch nicht ohne!

Am Anfang hatte ich das Gefühl, die Franzosen trauten sich nicht, richtig zu klatschen, doch mit der Zeit tauten sie auf. Nur unsere Welle für den Männerchor blieb stückweise im französischen Chor hängen. Nach dem Konzert kam dann noch die "Boum". Zu Beginn hinkte sie noch, doch dann kam sie langsam ins Rollen. Darüber zu schreiben, wäre zu aufwendig und zu lang.

Dann kam der Sonntag. Der große Tag der Abfahrt, der (Freuden-)Tränen und der Tauschentücher! Fotos wurden gemacht, Adressen ausgetauscht und abgefahren.

Als der erste Hunger kam, wurden die Lunchpakete ausgepackt. Da der Männerchor nicht wie alle anderen in Gastfamilien untergekommen war, hatte er auch nichts zum Essen dabei. Hier ein kurzer Blick in ein Lunchpaket:

- 4 Dosen Franzosen-Bapp-Süß mit der Aufschrift Cola
- 1 Flasche Wasser (50 cl) "sans gas"
- 1 Schinken-Eier-Tomaten-3fach Majonaise-Fertigprodukt-Brötchen mit einem zerknautschten braun-grünen ca. 3 cm² großen, salatähnlichen "Blatt" in Alu-Folie eingepackt
- 1 ähnliches Fertig-Brötchen, auch in Alu-Folie
- 1 Schachtel leckere Schokoladenkekse
- 2 in Alu-Folie eingewickelte Äpfel
- 3 Mini-Tüten französische Salz-Chips

Es gab mehrere dieser Super-Duper-Lecker-Narhaften Brötchen an Bord des Busses, doch nichteinmal der Männerchor aß sie (w.z.v.w.). Also landeten sie irgendwo zwischen dem aus Deutschland stammenden Dosenbier, dem CD-Player, der hinten für Stimmung sorgte, den vielen Chipstüten (z.T. schon offen) und anderen Fertigbrötchen unter anderem mit Schweinebraten und roher Salsami und sämtlichen anderen Abfällen.

Als wir in Reims 1/2 Stunden Rast vor der Kathedrale machten, deckte sich der Männerchor bei Mc Donalds (französisch: mak donald) mit Hamburgern ein, die - wie sie feststellten mit viel Liebe in mühevoller Handarbeit und nur mit den besten Zutaten hergestellt worden waren. Hier in Reims landete noch etwas auf unserem Essensberg. Susanne spendete ein Schweinsrippel, das von Stefan liebevoll "ein Stück lebendiges Tier" genannt wurde und das ihr sichtlich zu schaffen machte. Dies erinnert wohl einige an ihre Begegnung mit halbrohem Fleisch.

Copyright by Kirsten Habersang

P.S.: Sehr geehrter Herr Roos,
Ihre Therapie hat angeschlagen.
Wir haben keine Angst mehr vor Bier!

Danke !!!!!!!

-24-

-25-

Neue Gesichter im Lehrerzimmer

Wie ihr sicher schon bemerkt habt, schwirren drei neue Gesichter in der NKG-Landschaft umher. Wir wollen die Neuen jetzt etwas beleuchten!

Frank Moll

Referendar - und öfter in den Mosbacher Kneipen anzutreffen!

Was hat Sie dazu bewegt, Lehrer werden zu wollen?

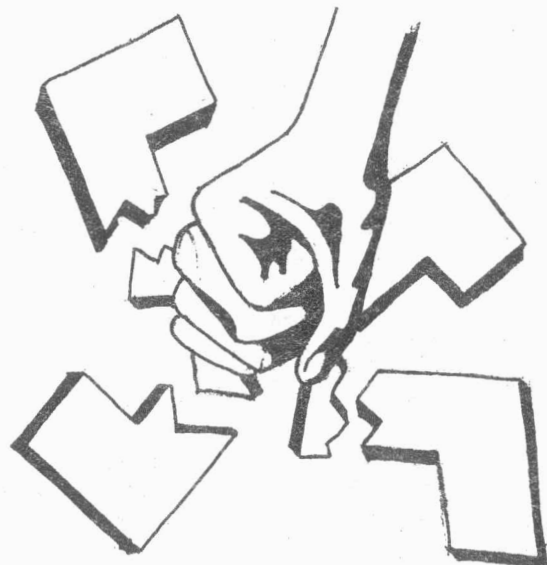
Da am Tage der Immatrikulation sich eine gar zu lange Schlange vor dem Juristen-Schalter formierte, trug ich mich kurzerhand für das Lehramtsstudium ein.

Warum gerade Deutsch und Englisch?

Weil Suaheli - wie gemeinhin die meisten Bantu-Sprachen - an bundesdeutschen höheren Lehranstalten eher selten unterrichtet wird.

Waren sie früher besonders gut in diesen Fächern und allgemein in der Schule?

Nach einem mittelmäßigen Einstieg wurde ich Vertreter einer Dekadenztheorie.



ROCK
GEGEN
RECHTS
6. MAI
STADTHALLE MOS

BENEFIZKONZERT FÜR
KZ GEDENKSTELLE NENK

26

Welche Hobbies haben Sie?

Selbige erscheinen mir hier et nunc kaum publikationswürdig.

Was wären Sie geworden, wenn es als Lehrer nicht geklappt hätte?

Männergruppenleiter und FemInIst.

Wir danken Herrn Moll für die ausschweifenden Antworten. Doch sicherlich kann sich jetzt jeder eine Meinung von ihm bilden.

Frau Heintz

Neue Religionslehrerin, die sich schon nach kurzer Zeit in unserer Schule engagiert (Südamerikanische Musik, Aufsicht am Fashingsball)

Warum haben Sie Theologie studiert?

Die Frage nach Gott hat mich interessiert. Ich hatte selbst eine Menge Fragen und suchte im Studium nach den Antworten. Vielleicht war es auch bei mir die Neugierde, "was die Welt im Innersten zusammenhält".

Was machen Sie in ihrer Freizeit?

Was ich in meiner Freizeit mache hängt, stark vom Wetter ab. Am liebsten bin ich draußen. Ich liebe die Natur und den Wind und die verschiedenen Gerüche um mich herum. Manchmal stelle ich mich an den Stein und arbeite daran 1-2 Stunden. Im Sommer versuche ich, möglichst oft schwimmen zu gehen. Ansonsten lese ich, besuche Freunde, bilde mich weiter.

Was halten Sie von der Abschaffung des Religionsunterrichtes an der Schule?

Diese Frage beinhaltet eine zweite Frage, nämlich: Was dann? Soll etwas, z.B. Ethik an seine Stelle treten? Wenn nicht halte ich es für eine Verarmung. Ich denke, wir Menschen sind mehr als was wir anfassen und begreifen können. Wenn Schule den "ganzen" Menschen bilden helfen kann, darf sie diese Dimension, diese "Tiefe", nicht verlieren. Da diese Tiefe für mich mit Gott zu tun hat, ist für mich der Religionsunterricht der richtige Ort dafür. Ich finde es gut, wenn das von vorneherein klar ist. Jemand anderes entscheidet sich da anders als ich. Diese Entscheidung achte ich genauso wie ich meine geachtet wissen möchte.



K. Kindler's
(W. Mövers) Inh. G. Krück

Buchhandlung
Hauptstr. 37 • Telefon 0 62 61 / 28 71 74821 MOSBACH

Bücher

beim

Buchhändler

27

Wie finden sie das NKG ?

O je . Dazu kann ich noch nicht viel sagen .
Ich brauche immer lange zum Eingewöhnen .
Das NKG ist die 7. Schule an der ich arbeite .
Vielleicht betrachte ich sie mir deshalb mal eine Weile , bevor ich sie "finde" . Im Großen und Ganzen bin ich gern da und möchte gern noch eine Weile bleiben .

Es freut uns auch , daß endlich wieder frischer Wind ins Lehrerzimmer gekommen ist . Wir wünschen Ihnen interessierte Schüler und Menschen , die Ihnen das NKG von allen Seiten zeigen .



Frau Mendel

Referendarin - und man trifft sie manchmal im Waldpalast an !

Was hat Sie dazu bewegt , Lehrerin zu werden ?

Umgang mit Menschen im Allgemeinen und natürlich mit Kindern und Jugendlichen im besonderen . Verwirklichung von eigenen Ideen und Vorstellungen .

Warum gerade Deutsch und Erdkunde ?

Deutsch , weil ich unheimlich gerne Bücher lese und Erdkunde ist für mich mit das interessanteste Fach !

Waren Sie früher gut in diesen Fächern und allgemein in der Schule ?

Ich war eine mittelmäßige Schülerin , am meisten lernte ich für die Fächer (D , EK , E) , die mir Spaß machten , ansonsten war ich nicht besonderes ehrgeizig .

Haben Sie Hobbies ?

Sport : Volleyball , Tennis , Klettern
Ich gehe gerne ins Kino , lese viel und fahre Motorrad . Außerdem gehe ich gerne Einkaufen sowie gut Essen .

Was wären Sie geworden , wenn es als Lehrerin nicht geklappt hätte ?

Da es bei mir mit dem Lehrerberuf noch nicht geklappt hat , das heißt , daß ich erst in 1 1/2 Jahren weiß , ob ich übernommen werde , verschiebe ich die Frage auf Alternativen auf später !

Wir begrüßen Sie in unseren Gemäuern .
ke , daß sie dem Tintenklecks trotz Schwierigkeiten dieses Interview zukommen ließen

UNTERSTUFENSEITE



LÖSUNGEN
DER RÄTSEL:
(Zusatz)
(keinen Fuß)
(Königsgarten)
(weil er eine Schraube)
(Hörerschlüssel)
(Löffelbrot)
man nehme
einen
Spiegel!!!

Witze

UNTERSTUFENSEITE

Der Witze stammt von
M.S. Gmücke anonym bi-
ben! aus der Mc! (Zusatz)
dung geliebt!!!

WITZE:

"Ist deine Schwester durch die Schlamm-
packung schöner geworden?"
"Zuerst schon, doch dann ist das Zeug wieder
abgebröckelt!"

"Ein Baby ist deinem Bruder wie aus dem Ge-
sicht geschritten!" "Das macht nichts, wir ha-
ben es trotzdem geht!"

Was ist der Unterschied
zwischen einem Yehi und
einer intelligenten Blondine?
Der Yehi ist schon gesi-
let worden... !!!

"So, Peter, jetzt mach mal schön aaaa, daß
der Doktor seinen Finger wieder rausnehmen
kann!"



"Junge, nimm deinen Hund weg! Ich merke
schon, wie mir ein Floh das Bein hochkrabbelt!"
"Komm Bello, weg da, die Frau hat Flöhe!"

Ein Mann muß ins Krankenhaus. Als er von der
Krankenschwester ins Zimmer geführt wird,
sagt sie: "Gehen sie schon mal ins Bett, ich
komme gleich nach!"

Ein sehr hübsches Mädchen kommt in einen
Supermarkt. An der Kasse fragt sie, was es ko-
stet. Der Verkäufer: "2 Mark und einen Kuß!".
Darauf das Mädchen: "Gut, meine Oma
kommt später und bezahlt!"

Fritschen kommt aus der Schule. Seine Schwe-
ster will wissen, was er gelernt hat.
"Die Entfernung des Mondes!"
"Und, wie entfernt man ihn?"

RÄTSEL:

In welchem Bus kann man nicht fahren?
Was setzt der Bauer zuerst in den Stall?
Welchen Garten kann man nicht gießen?
Warum kann ein Hund nicht auf den Mund fallen?
Für welchen Schlüssel gibt es kein Schloß?

Die Witze und Rätsel sind von...
Tanja Rapp und Nennin Durmus

Asyl-Ressort

Das Asyl-Ressort des Auguste - Pattberg - Gymnasiums

Im Jahre 1991 gründete sich auf einem SMV - Seminar durch rege Mithilfe der Arbeiterwohlfahrt Mosbach das Asyl-Ressort des APG. Die Idee war, daß Schüler und Lehrer in enger Zusammenarbeit Asylbewerber und Anerkannnten eine Möglichkeit geben, ein Leben in der Gesellschaft zu führen. Hierzu baute diese Gruppe das "Asyl-Cafe" auf. Das "Cafe" fand vierzehntägig in der Katholischen Begegnungsstätte in Mosbach statt. Es wurden Sprach- und Gesellschaftsspiele veranstaltet, es wurde Kaffee getrunken, Kuchen gegessen und viel erzählt. Es war eine Begegnungsmöglichkeit geschaffen, die allgemein auf große Resonanz traf. Von den positiven Ergebnissen angespornt, entwickelte die kleine Gruppe, die aus ca. 7 Schülern und 3 Lehrern bestand, eine Hausaufgabenbetreuung für Kinder und Jugendliche von Asylbewerbern und veranstaltete ein "Multikulturelles Fest", bei dem ausländische Mitbürger ihre Eß- und Lebensgewohnheiten vorstellten.

Nachdem die Gründungsmitglieder Abitur gemacht hatten, wurden neue Interessenten für das Asyl-Ressort gesucht und gefunden. Nach ihrer "Amtseinführung" wurden sie noch längere Zeit von den "Älteren" unterstützt, organisierten sich jedoch bald selbst. Wegen Komplikationen mit rechtsgerichteten Jugendlichen, mußte ein neuer Veranstaltungsort für das "Asyl-Cafe" gesucht werden. Diesen fand man, aufgrund von freundlicher Unterstützung durch die Katholische Kirchengemeinde Neckarelz, im dortigen Jugendtrakt. Nun findet hier, ebenfalls wieder vierzehntägig, Freitags das "Asyl-Cafe" statt.

Unser Ressort wird jetzt durch einen daraus entstandenen Verein, mit dem Namen "Initiative Asyl-Cafe", unterstützt. Dieser Verein hat ca. 40 Mitglieder. Der Vorsitz wird von Claudio Rossi, einem Ehemaligen Mitschüler, Hans-Peter Haas, der Direktor des APG und Sigrid Keil, Juristin und Mutter einer Schülerin dieser Schule, geführt. Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt für Erwachsene 10 DM und für Schüler 5 DM.

Ziel dieses Vereins ist es, dem "Cafe" finanziell zu helfen oder die Asylbewerber mit Autos aus den umliegenden Dörfern nach Neckarelz zu bringen. Auch soll die Hausaufgabenbetreuung, die zur Zeit von der AWO-Mosbach organisiert wird, wieder in Gang gebracht und geleitet werden. Als größtes Ziel sehen wir dieses Jahr (31.3.95) die Veranstaltung eines weiteren "Multikulturellen Festes". Dazu wird jedoch sehr viel Hilfe und Unterstützung von anderen Organisationen, die z.T. diese jetzt schon angeboten haben (wie z.B. die AWO Mosbach und eine Kooperationsgruppe der umliegenden Schulen), vonnöten sein.

Wir hoffen, daß dieses Projekt eine große Resonanz in der Bevölkerung findet und diese uns ihrerseits unterstützt und unserer Arbeit zu noch größerer Effizienz verhilft.

Wenn ihr bei dem "Cafe" mitarbeiten wollt, ruft mich einfach an!

Tobias Markowitsch
06261/7963

Texte dagegen

Dialog

"Du redest so gut Deutsch. Wo kommst Du den her?"

"Aus Hamburg."

"Wieso? Du siehst aber nicht so aus."

"Wie sehe ich den aus?"

"Na ja, so schwarzhaarig und dunkel ..."

"Na und?"

"Wo bist du denn geboren?"

"In Hamburg."

"Und dein Vater?"

"In Hamburg."

"Deine Mutter?"

"Im Iran."

"Da haben wir's!"

"Was denn?"

"Daß du kein Deutscher bist!"

"Wer sagt das?"

"Na ich!"

"Warum?"

"Weiß ich auch nicht ..."

Nasrin Siege

Gewaltakt

Wer

Gewalt mit
aller Gewalt sei's
sanfte Gewalt oder
rohe Gewalt
in seine Gewalt
zu kriegen glaubt
den wird
höhere Gewalt
lehren, daß
Gewalt
Gewalt zeugt.

Susanne Kilian

Texte dagegen

Eine wahre Alltagsgeschichte

Mein Tür-an-Tür-Nachbar,
ein Chinese aus Honkong,
kehrt, wenn er
mit dem Besen kehrt,
zuerst vor meiner Tür,
erst dann vor der seinen.
er kennt unsere Redensart
vom Kehren vor Türen nicht.
Mir ist sie geläufig,
habe mich aber inzwischen
auch von ihr abgekehrt
und kehre, wenn ich
mit dem Besen kehre
zuerst vor der Tür meines Nachbarn,
des Chinesen aus Honkong,
und dann erst vor meiner.
So sind bei seiner
Rückkehr von der Arbeit
oder bei meiner Heimkehr
die Treppen immer blank-
und die alten Regeln hinweggekehrt.
Kehraus der Abgrenzungen.

Hans Manz

Wenn einer die richtigen Worte weiß
und die richtige Stimme hat
und den richtigen Haß
kann er
dich und mich
zu Feinden machen
zu Verrätern erziehen
zum Schweigen bringen
er braucht nur die richtigen Zuhörer

Roswitha Fröhlich

Texte dagegen Texte dagegen

Obdachlos

Jeder kennt sie: die "minderwertigen" Personen, die in den Fußgängerzonen sitzen und betteln. Wenn wir an ihnen vorbeilaufen, beachten wir sie gar nicht oder schauen extra noch weg, weil uns diese Leute einfach unangenehm sind. Für die meisten von uns sind das nur "faule Drecksäcke", die nur nicht arbeiten wollen. Wenn man ihnen dann Geld geben würde, würden sie es doch sowieso nur für Alkohol ausgeben.

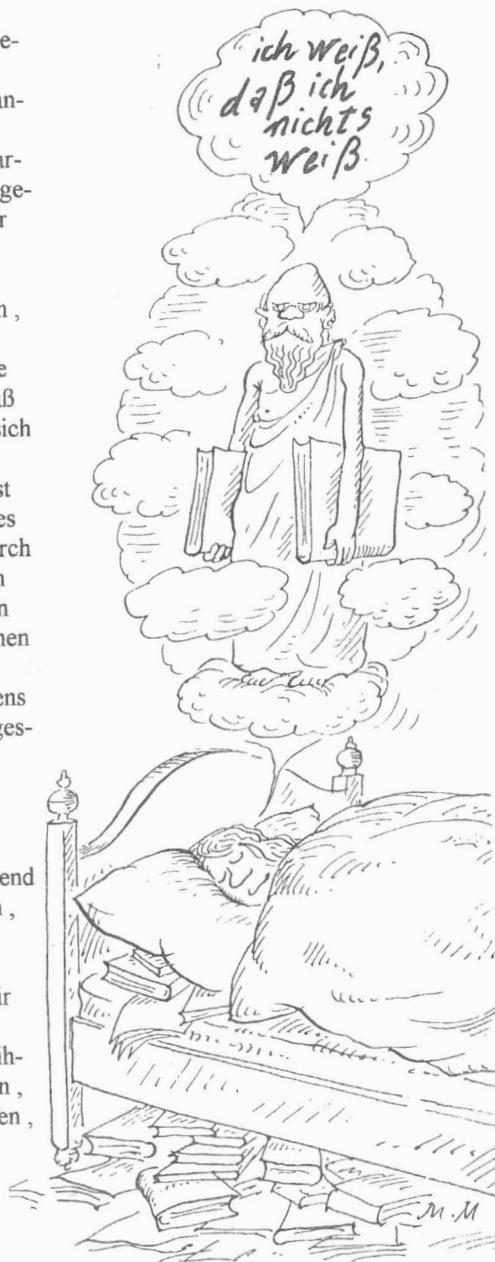
In unserer Zeit müßte man doch echt wissen, wie leicht es passieren kann, arbeitslos zu werden. Und von der Sozialhilfe eine ganze Familie zu ernähren, ist fast unmöglich, daß dann einige Menschen den Mut verlieren, sich abseilen und dann als Obdachloser enden, müßte doch jeder verstehen können. Das ist jetzt wahrscheinlich nur ein Beispiel, aber es gibt noch viele unglückliche Umstände, durch die man als Obdachloser enden kann. Wenn sie sich dann von dem Geld, das sie auf den Straßen bekommen, Alkohol kaufen, können wir das vielleicht nicht verstehen, aber im Rauschzustand ist es eben leichter wenigstens für eine gewisse Zeit ihre Probleme zu vergessen.

Aber wie kann man ihnen helfen?

So schwer ist das gar nicht! Es gibt genügend Möglichkeiten, diesen Menschen zu helfen, wenn man nur ein wenig nachdenkt!

Aber ich denke, das wichtigste ist, daß wir diese Menschen nicht einfach ignorieren. Zwar ist die unsichtbare Grenze zwischen ihnen und uns nicht so einfach zu überwinden, aber ich denke, es würde ihnen schon helfen, wenn wir ihnen zeigen, daß sie auch noch Menschen sind.

Dieser Artikel wurde anonym bei der TK-Redaktion abgegeben!



Der Erbkönig

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind.
Er hat den Knaben wohl im Arm.
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?
Siehst Vater du den Erbkönig nicht,
den Erbkönig mit Kron und Schweif?
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.

Du liebes Kind, komm' geh' mit mir,
gar schöne Spiele spiel ich mit dir,
manch bunte Blumen sind an dem Strand,
meine Mutter hat manch gülden Gewand.

Mein Vater, mein Vater und hörest du nicht,
was Erbkönig mir leise verspricht,
sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind,
in dürrn Blättern säuselt der Wind.

Willst, feiner Knabe, du mit mir gehen,
meine Töchter sollen dich warten schön,
meine Töchter führen den nächtlichen Reihn,
und wiegen und tanzen und singen dich ein.

Mein Vater, mein Vater und siehst du nicht dort
Erbkönigs Töchter am düsteren Ort.
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:
es scheinen die alten Weiden so grau.

Ich lieb' dich, mich reizt deine schöne Gestalt,
und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an,
Erbkönig hat mir ein Leid getan.

Dem Vater grauts, er reitet geschwind,
er hält in den Armen das ächzende Kind,
erreicht den Hof mit Müh' und Not,
in seinen Armen das Kind war tot.

Johann Wolfgang von Goethe

Du König Erl

Wer reitet so spät durch Wind und Nacht?
Es ist der Vater. Es ist gleich acht.

Im Arm den Knaben er wohl hält,
er hält ihn warm, denn er ist erkält.

Halb drei, halb fünf. Es wird schon hell.
Noch immer reitet der Vater schnell.

Erreicht den Hof mit Müh' und Not.
Der Knabe lebt, das Pferd ist tot.

Heinz Erhardt

Säufer Erl

Wer reitet so spät durch Nacht und Gewitter.
Dat is der Anton, der holt noch'n Litter.

Erreicht die Kneipe mit Müh' und Not,
stellt's Fahrrad an'd Wand, fällt um und is tot.

Täagtmeier



Horroroskop

Widder:

Liebe: Du wirst Claudia Schiffer / Tom Cruise über den Weg laufen. Ganz nach Geschlecht / Neigung.

Schule: Hüte dich vor Klassenarbeiten.

Gesundheit: Ernähre dich gesund; gehe also nicht zum Hausmeister.

Glückszahl: Pi

Stier:

Liebe: In deiner neuen Beziehung wirst du dir die Hörner abstoßen.

Schule: Dein Klassenlehrer wird dich zum Rinderwahnsinn treiben.

Gesundheit: siehe Schule

Glückszahl: 2-3 in Deutsch

Zwilling:

Liebe: Gehe ins Kloster; begeben dich direkt dorthin.

Schule: Mach mal eine Pause. Du leistest auch so schon doppelte Arbeit.

Gesundheit: Ja

Glückszahl: 2x0

Krebs:

Liebe: Mal wieder schaffst du es, schräg am Ziel vorbeizulaufen.

Schule: Ein Attest wird dich vom leidigen Sportunterricht befreien.

Gesundheit: Eine kurze Krankheit wird dir ein langes Attest beschreiben.

Glückszahl: 28° C Wassertemperatur

Löwe:

Liebe: Du hast deinen Schwarm zum Fressen gerne.

Schule: Mit deiner großen Klappe machst du dich bei einigen Lehrern unbeliebt.

Gesundheit: Gewichtsprobleme (siehe Liebe)

Glückszahl: 6

Jungfrau:

Liebe: Alles nur platonisch.

Schule: Der Papst beschert dir eine 1 in Religion. Und du wirst vom Biologieunterricht befreit.

Gesundheit: Achte nicht auf das Ergebnis deines Schwangerschaftstest.

Glückszahl: 5 oder 7

Waage:

Liebe: Du kannst dich nicht entscheiden und pendelst zwischen zwei Extremen.

Schule: Es hält sich die Waage.

Gesundheit: Steige nicht auf die Waage.

Glückszahl: \$

Skorpion:

Liebe: Höre auf zu sticheln, sonst bist du wieder Singel.

Schule: Deine Fremdsprachenkenntnisse sind hervorragend; außer Deutsch ist dir alles fremd.

Gesundheit: Meide die Raucherecke.

Glückszahl: Chanel No. 5

Schütze:

Liebe: Amor trifft dich ins Herz.

Schule: Bei Multiple-Choice-Fragen beweist du große Treffsicherheit.

Gesundheit: Hexenschuß

Glückszahl: 100

Steinbock:

Liebe: Du hast momentan null Bock auf Beziehung.

Schule: Wer hoch steigt, fällt tief (Zeugnisse).

Gesundheit: Vegetarische Kost und gutes Wiederkeuen garantieren ein langes Leben.

Glückszahl: 0815

Wassermann:

Liebe: Traue dich (nicht heiraten) und wage den Sprung ins kalte Wasser.

Schule: Bei der nächsten Englischarbeit kommst du ins Schwimmen.

Gesundheit: Probleme beim Wasserlassen.

Glückszahl: ?

Fische:

Liebe: Dein kaltblütiges Wesen bringt dir nichts ein.

Schule: In den Naturwissenschaften bekommst du Oberwasser.

Gesundheit: Trockene Schleimhäute und Schuppen machen dir zu schaffen.

Glückszahl: 4711

Horoskopexperte: Emre Girgin



BSM 100

Bildschirm-Schreibsystem komplett
- schreiben
- gestalten
- speichern
- archivieren
- rechnen
- drucken



TA TRIUMPHADLER

TA 2018

Zoom-Kopieren von 48-205%.



TA TRIUMPHADLER



TA CH. DINTER

- * Büromaschinen
- * Bürobedarf
- * Schulbedarf

Bürotechnik

- Eigene Parkplätze
 - Eigene Reparaturwerkstatt
- FAX (06261) 17196

In der Schule erwerben die meisten Menschen ihr Wissen nur insoweit, als in einigen reichen Ländern die Schule der Ort geworden ist, in dem sie während einer wachsenden Spanne ihres Lebens eingesperrt sind.
(Ivan Illich)

GEWALT IN DER SCHULE



Schulstress? Schulangst?

Jetzt können Sie Ihrem Kind helfen, seine Leistungsfähigkeit in der Schule entscheidend zu verbessern.

lit teentonic - einer biologischen Gehirnnahrung.

Das gesamte Lern- und Denkvermögen hängt davon ab, daß die Gehirnzellen intakt sind.

Gemüt, Gefühl, Denken und Erinnern sind biochemische und bioelektrische Prozesse. Sie haben ihre Grundlage in Milliarden von grauen Zellen und können nur funktionieren, wenn ein ungestörter Stoffaustausch zwischen den Zellen und in jeder Zelle selbst gewährleistet wird. Dies wiederum setzt voraus, daß die Wände der Zellen (Zellmembranen) unverändert sind.

Mängel und Ausfallerscheinungen in den Zellmembranen führen zu Stoffwechselstörungen in der Zelle und damit zu Störungen der Gehirnfähigkeit.

Die Zellmembran besteht im wesentlichen aus sogenannten Phospholipiden. Fallen nun durch übermäßige psychische und nervliche Belastung Phospholipide als Bausteine der Zellmembran aus, so wird der gesamte Zellstoffwechsel gestört, die Zelle arbeitet nicht mehr präzise.

teentonic führt dem Gehirn gezielt natürliche Phospholipide zu und sorgt so für eine Regenerierung der Gehirnzellen.

Wie wunderbar es, daß gerade die Sensiblen, die von Haus aus Differenzieren und Anspitzen, keineswegs die Schlechtesten, sondern die Originalen und Schöpferischen unter den Jugendlichen auf der Strecke bleiben? (Heinrich Kempin, Die Zeit, 3. 10. 1976)



Impressum

Redaktion :

V.i.S.d.P. : Christina Uihlein
Hornbergstrasse 4
74821 Mosbach

Tel. : 06261/86220

Werbung, Tipparbeit, Layout ... siehe oben

Druck, Zusammenheften und Hilfsarbeiten :

Anastasia Bander
Raffael Scheller
Jana Darowski
Kerstin Watzung
Katriin Becker
Vera Fiedler

und die ganze 12-EK Schöneboom